

Wem ward der Sieg in dem harten Streit?  
Wer griff den Preis mit der Eisenhand?  
Die Welschen hat Gott wie die Spreu zerstreut,  
Die Welschen hat Gott verweht wie den Sand,  
Viele Tausende decken den grünen Rasen,  
Die übrig geblieben, entflohen wie Hasen,  
Napoleon mit.

Nimm Gottes Lohn! habe Dank, Gesell!  
Das war ein Klang, der das Herz erfreut!  
Das klang wie himmlische Symbeln hell,  
Habe Dank der Mär' von dem blutigen Streit!  
Laß Wittwen und Bräute die Toten klagen,  
Wir singen noch fröhlich in späten Tagen  
Die Leipziger Schlacht.

O Leipzig, freundliche Lindenstadt!  
Dir ward ein leuchtendes Ehrenmahl;  
So lange rollet der Jahre Rad,  
So lange scheint der Sonnenstrahl,  
So lange die Ströme zum Meere reisen,  
Wird noch der späteste Enkel preisen  
Die Leipziger Schlacht.

E. M. Arndt.

Rückert: Kann denn kein Lied krachen mit Macht? — Zimmermann: Leipzig. Hans  
Blum: York. (Drama.)

### 179. Blücher am Rhein.

Die Heere blieben am Rheine steh'n:  
Soll man hinein nach Frankreich geh'n?  
Man dachte hin und wieder nach,  
Allein der alte Blücher sprach:  
„Generalkarte her!  
Nach Frankreich geh'n ist nicht so schwer.  
Wo steht der Feind?“ — Der Feind? dahier.  
„Den Finger drauf, den schlagen wir.  
Wo liegt Paris?“ — Paris? dahier.  
„Den Finger drauf! das nehmen wir!  
Nun schlägt die Brücken übern Rhein;  
Ich denke, der Champagnerwein  
Wird, wo er wächst, am besten sein!  
Vorwärts!“

August Kopisch.